Die Lehre der Systematischen Theologie in gegenwärtigen Kontexten

Die vor zwei Jahren gestartete Initiative der Professoren Michael Bongardt, Ralf Miggelbrink und Thomas Ruster für einen losen Gedankenaustausch von „Vertretern der Systematischen Theologie der jüngeren Generation“ hat uns angeregt, nach den Problemen und Möglichkeiten theologischer Lehre angesichts der rapiden Veränderungen in Gesellschaft, Kirche und Theologie zu fragen. Wie stellt sich eine neue Generation von Theologinnen und Theologen diesen Herausforderungen? Nachgefragt haben wir nach der Lehre, da diese eine unmittelbarere Repräsentanz in der universitären und studentischen Öffentlichkeit besitzt, die Studiengänge auf die spezifischen Rezipienten abgestimmt sind und so die Kontextualität von Theologie unausweichlich zu einem Thema wird. Die Zeitsignatur der Theologie ist in der Lehre täglich der Bewährung ausgesetzt. Je vier Autorinnen und Autoren aus klassischen Theologischen Fakultäten und Theologischen Hochschulen stellen Ihre Konzepte vor:

Die alphabetische Reihung der Beiträge stellt die prekäre Lage der Theologie in Berlin mit dem Beitrag von Michael BONGARDT paradigmatisch für die Gegenwartsfrage an den Beginn des Themenhefts. – Die kirchliche Vorauswahl der Studierenden für die Katholische FH Mainz bringt gegenüber Theologischen Fakultäten mit freiem Studienzugang eine gänzlich andere Glaubensvoraussetzung für die Lehre der Systematischen Theologie mit, auf die Herbert FROHNHOFEN sein Konzept abstimmt. – Auf Grundlage markanter Analysen der Situation von Studierenden und der Systematischen Theologie legt Franz GRUBER einen persönlichen und sehr ausdifferenzierten Ansatz für seine theologische Lehre in Linz dar. – In Freiburg legt Helmut HOPING zusammen mit Jan Heiner TÜCK Wert auf eine im Lebenszusammenhang und in der Liturgie der Kirche verankerte Dogmatik als systematische Darlegung christlicher Glaubenslehre in hermeneutischer Erschließung für gegenwärtige säkulare Kontexte. – Von der Notwendigkeit einer theologischen Systematik in der Lehrerbildung angesichts einer Skepsis gegenüber allem Spekulativen und Weltanschaulichen handelt der Beitrag von Ralf MIGGELBRINK. – Angesichts der anhaltenden Verwüstung der Erde greift Thomas RUSTER die Neuscholastik auf, da diese als letztes großes System die biblische Codierung des Wirklichkeitsverständnisses in Unterscheidung von Gott und Götter, Gott und Himmel mit seinen Mächten und Gewalten gegen die neuzeitliche Totalerfassung von Welt gehalten hat. – Hans-Joachim SANDER beschreibt das Zuendekommen von zahlreichen bisher bestimmenden Problemlösungskonstellationen und sieht die Gottesrede vor die Herausforderung einer kreativen Sprachlosigkeit gestellt. – Dorothea SATTLER optiert für den notwendigen Mut der Theologie, nicht leicht beantwortbare Fragen aufzudecken, zu existenzialisieren und christologisch auf die Wahl des Lebens auszurichten. – Mit diesem Heft startet eine Glosse, in der dieses Mal Alois HALBMAYR die Renaissance der negativen Theologie kommentiert. – Der umfangreiche Rezensionsteil wird eröffnet mit einer Sammelrezension zu ökumenischen Neuerscheinungen.

Ulrich Winkler